

DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 96. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046

5. Juli 2023

13



Im Blickpunkt

Renaturierung

> Seite 11

Die Natur soll bis 2030 zu 20% und bis 2050 zu 100% „wiederhergestellt“ werden. Die EU-Umweltminister haben sich mit knapper Mehrheit für den Kommissionsvorschlag ausgesprochen, aber in den Ausschüssen des EU-Parlaments regt sich berechtigter Widerstand.

Natura 2000

> Seite 9

Erstmals nach langer Zeit hat die Natura-2000-Erhaltungskommission von Malmedy wieder getagt. Die Mitglieder wollten erfahren, wie stark betroffene Landwirte heute zu Natura-2000 stehen und welche praktischen Probleme die Auflagen ihnen nach wie vor bereiten.

Steuerbarema

2022 > Seite 3

Landwirtschaftliche Verbände und Steuerbehörden haben sich auf die Steuerbarema für das Jahr 2023 (Einkommen 2022) geeinigt. Für die Milcherzeuger kommt es dicke: Gegenüber dem Vorjahr wird der HBG-Satz für Futterflächen mit Milch um 55% angehoben.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

03 Juli Montag Grillen mal anders	04 Juli Dienstag Permakultur	05 Juli Mittwoch	06 Juli Donnerstag Grillen mal anders	07 Juli Freitag	08 Juli Samstag Besichtigung Gut Hebscheid	09 Juli Sonntag
10 Juli Montag Walking Dinner Fingerfood	11 Juli Dienstag	12 Juli Mittwoch	13 Juli Donnerstag Infoabend Lehre in der Landwirtschaft / Walking Dinner Fingerfood	14 Juli Freitag	15 Juli Samstag	16 Juli Sonntag
17 Juli Montag	18 Juli Dienstag	19 Juli Mittwoch Der Bauer Nr. 14	20 Juli Donnerstag	21 Juli Freitag	22 Juli Samstag	23 Juli Sonntag



Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen auch in der Ferienzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Falls unsere Mitarbeiter in Urlaub sind, haben Sie immer die Möglichkeit, eine E-Mail zu schreiben, oder eine Nachricht per Telefon zu hinterlassen.

Info-Abend Lehre in der Landwirtschaft

Am Donnerstag, den 13. Juli um 20.00 Uhr organisieren Bauernbund und der Grüne Kreis Ostbelgien in Zusammenarbeit mit dem IAWM einen Info-Abend zum Thema Lehre in der Landwirtschaft für interessierte Jugendliche, Eltern und landwirtschaftliche Ausbilder. Ort: Meyerröde, Saal "An Terres'e". Anmeldung siehe Seite 15.



Grillen mal anders

Es ist Sommer – und da organisieren die Ländlichen Gilden in Kooperation mit der Kochreferentin Andrea Niessen wieder den beliebten Grillkurs zum Thema „Grillen mal anders!“ – ein Grillkurs nicht nur für Männer! Der Kurs

beinhaltet wieder ganz neue Rezepte und findet bei Andrea Niessen-Noël in Bütgenbach statt. Wegen der großen Nachfrage wird der Kurs zweimal in einer Woche an unterschiedlichen Wochentagen und zwar am Montag, 3. Juli oder am Donnerstag, 6. Juli, jeweils von 18.30 bis 22.30 Uhr angeboten. Alle Informationen auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichegilden.be

Permakultur im eigenen Garten

Die Ländlichen Gilden organisieren am Dienstag, 4. Juli um 19.30 Uhr eine zweistündige Gartenführung im Permakultur-Garten des Kochs und Gemüseanbauers Christophe Voss in Lascheid (Gemeinde Burg-Reuland). Seine Philosophie und seine Arbeitstechniken wird Christophe Voss bei der Gartenführung vorstellen, erklären und zeigen. Im Anschluss der Rundführung werden noch selbst hergestellte Häppchen mit Produkten aus dem Garten angeboten und dabei ausgetauscht. Alle Informationen auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichegilden.be

Besichtigung Gut Hebscheid

Die Ländlichen Gilden organisieren am Samstag, 8. Juli von 11 bis 12.30 Uhr wieder eine Besichtigung des interessanten Bio-Gartens auf Gut Hebscheid in Aachen/Lichtenbusch. Die Teilnahme ist kostenlos, eine online-Anmeldung unter

www.laendlichegilden.be oder telefonisch unter 080/41 00 60 ist zwingend notwendig, da die Anzahl Teilnehmer begrenzt ist. Weitere Informationen auf Seite 16 und auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichegilden.be.

Walking Dinner Fingerfood

In der warmen Sommerzeit möchte man sich mit Freunden oder der Familie im eigenen Garten, auf der Terrasse oder Balkon treffen und ungerne komplizierte und schwere Speisen anbieten. Was passt da besser als kleine Leckereien, die man ohne Tisch oder im Stehen mühelos genießen kann? Hier bieten die Ländlichen Gilden in Kooperation mit der Kochreferentin Andrea Niessen am 10. oder 13. Juli in Bütgenbach einen passenden Kochkurs an. Wegen der großen Nachfrage wird der Kurs zweimal in einer Woche an unterschiedlichen Wochentagen und zwar am Montag, 10. Juli oder am Donnerstag, 13. Juli, jeweils von 18.30 bis 22.30 Uhr angeboten. Weitere Informationen auf Seite 16 und auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichegilden.be.

Tierärzte

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Bültingen, Bütgenbach und Manderfeld

> Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 08. und 09. Juli 2023:

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Wochenende vom 15. und 16. Juli 2023:

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/032289

Wochenende vom 22. und 23. Juli 2023:

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/032289

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 08. und 09. Juli 2023:

> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

Wochenende vom 15. und 16. Juli 2023:

> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10 Freitag, den 21. Juli (Nationalfeiertag)

> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

Wochenende vom 22. und 23. Juli 2023:

> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

DER BAUER MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmut Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 639.





STEUERBAREMA

+55% für Futterflächen „Milch“!

Die drei landwirtschaftlichen Organisationen Boerenbond, ABS und FWA haben sich mit der Steuerbehörde auf die Steuerbarema für die Sektoren Ackerbau, Milchvieh, Rindvieh und Schweine für das Jahr 2023 (Einkommen 2022) geeinigt.

Ein trockenes Jahr ist für den Geldbeutel eines Landwirte immer besser als ein nasses Jahr. Diese alte Bauernweisheit findet sich auch in der Einigung über die Steuerbarema im System der Pauschalbesteuerung zurück. Eine Kombination aus guten Hektarerträgen der Ackerkulturen und einer günstigen Preisentwicklung aufgrund der Probleme in der Ukraine bescherte dem Ackerbau eine gute Konjunktur. Infolgedessen wurde der Halbbruttogewinnsatz (HBG-Satz) für Ackerflächen im Schnitt um 25% angehoben. Die Milcherzeuger können dank historischer Rekordmilchpreise auf ein sehr günstiges Wirtschaftsjahr 2022 zurückblicken. Infolgedessen wurde der HBG-Satz für Futterflächen mit Milch um sage und schreibe fast 55% angehoben. Dagegen reichte der Anstieg der Verkaufserlöse von Fleischvieh nicht aus, um die Verteuerung der Futtermittel auszugleichen. Außerdem hat der Sektor daran zu

knabbern, dass Reformmilchkühe und Fleischrinder mäßiger Qualität schneller und besser Absatz finden als hochwertiges Doppellendervieh. Unter dem Strich mündet dies in einer Senkung des HBG-Satzes für Futterflächen ohne Milch um 4,4% gegenüber dem Wert von 2021. Um die Schweinehaltung ist es nach wie vor düster bestellt. Angesichts historisch niedriger Verkaufspreise auf der einen und steigender Kosten auf der anderen Seite ist es für den Schweinesektor bis heute schwierig, ja fast unmöglich schwarze Zahlen zu schreiben. Logischerweise sind die HBG-Sätze negativ: -260 Euro pro Sau bzw. -5 Euro pro Mastschwein. Bezüglich der abzugsfähigen Ausgaben ist anzumerken, dass der Höchstbetrag der Lohnunternehmerkosten als logische Folge der Verteuerung von Löhnen und Treibstoffen weiter angehoben wird (von 500 auf 580 Euro/ha).

Progression

Und schließlich ist anzumerken, dass mit den Finanzbehörden Vereinbarungen getroffen wurden, um der zunehmenden Heterogenität der Betriebe in Sachen Größe, Spezialisierungsgrad, Intensität... Rechnung zu tragen. In den Bereichen Milchvieh, Schweine und Kartoffeln wird deshalb ein von der Betriebsgröße abhängiger Zuschlag berechnet (sog. Progression). Die Frist für das Einreichen der Steuererklärung 2023 (Einkommen 2022) wurde auf den 15. Januar 2024 festgelegt.

Ackerkulturen

Der HBG-Satz für Ackerflächen berücksichtigt die Entwicklung der Erträge, der Verkaufspreise und der Kosten der bedeutendsten Ackerkulturen (Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Raps...). Insbesondere bei Getreide haben sich die Erträge (+16 %) und die Preise (+22 %) günstig entwickelt, auch und vor allem infolge von Spekulationen im Zuge des Krieges in der Ukraine. Auf der anderen Seite haben sich Düngemittel teils extrem verteuert, Stickstoffdünger beispielsweise um 185%, was fast einer Verdreifachung entspricht. Die Kartoffelerträge gingen aufgrund der Trockenheit ab Mitte Juli um 14% zurück, was durch einen ebenso starken Preisanstieg ausgeglichen wurde. Unter dem Strich hat man sich auf einen um rund 25% höheren HBG pro ha Acker geeinigt (gegenüber 2021).

Milcherzeugung

Ein noch nie gekannter Anstieg der Milchpreise bescherte den Milcherzeugern ein

historisches Wirtschaftsjahr. Ein knappes europäisches Angebot aufgrund begrenzter Wachstumsmöglichkeiten in Kombination mit einer steigenden Nachfrage mündete in einen durchschnittlichen Auszahlungspreis für Rohmilch auf dem belgischen Markt von 54,80 Euro/100 Liter – das ist eine Steigerung um 46,95% gegenüber dem Vorjahr! Konkret bedeutet dies aus steuerlicher Sicht, dass der Progressionskoeffizient bei 5 belassen wird. Der Zuschlag zum Basis-HBG-Satz findet vom 35. bis zum 115. Hektar Futterfläche mit Milch Anwendung. Für einen Betrieb mit 100 ha Futterfläche mit Milch entspricht dies einem Zuschlag von 325 Euro/ha (65 ha x 5).

Weiter wurde eine geringfügige Steigerung der Milchleistung (1%) unterstellt. Die Fleischeinnahmen zogen dank besserer Kälber- und Reformkuhpreise um 4,6% an. Auf der Kostenseite wurde die Verteuerung von Kraftfutter und (betriebseigenem) Raufutter um über ein Drittel (35%) berücksichtigt. Unter dem Strich steigt der HBG-Satz für Futterflächen mit Milch um 54,6% gegenüber dem Vorjahr. Dass 2022 ein wirklich außergewöhnliches Milchwirtschaftsjahr war, wird zusätzlich dadurch unterstrichen, dass der HBG-Satz 2022 um fast 45% über dem Fünf-Jahres-Durchschnitt liegt. Die Milchmärkte sind aber weiterhin sehr volatil und die Situation kann jederzeit schnell und unvorhergesehen umschlagen. Es ist deshalb nach wie vor ratsam, Reserven zurückzulegen, um in weniger guten Zeiten liquide zu bleiben. Wir versuchen aber auch, extreme Ausschläge in den Barema-Verhandlungen bestmöglich zu glätten.

Rindfleischerzeugung

Bei den Fleischrindern setzte sich die Markterholung fort. Bei den Doppellenderbullen war ein Preisanstieg von fast 24% zu verzeichnen. Bei den niedrigeren Qualitätskategorien fiel der Preisanstieg sogar noch höher aus. Treibende Kraft dahinter war die anhaltend hohe Nachfrage nach Schmor- und Hackfleisch. Der Kälberpreis verbesserte sich im Schnitt (über alle Qualitätskategorien hinweg) um 47 Euro. Die aus den Preissteigerungen resultierenden Mehrerlöse reichten jedoch nicht aus, um die sehr stark gestiegenen Kosten in vollem Umfang zu kompensieren, so dass der HBG-Satz für Futterflächen ohne Milch um 4,4% gesenkt wird. Alles in allem ist die Rentabilität der

Fleischviehhaltung nun schon seit mehreren Jahren unzureichend.

Schweinehaltung

Im Bereich der Schweinehaltung war 2022 durch einen anhaltend schwachen Markt mit einer kurzen zwischenzeitlichen Erholung der Preise gekennzeichnet. Der Exportmotor stotterte nach wie vor und der starke Anstieg der Futterkosten drückte die roten Zahlen erneut auf ungekannte Tiefststände. Für die Besteuerung wird die Basisanzahl Ferkel pro Sau auf 26 angehoben. Abgesetzte Ferkel verbesserten sich preismäßig um 9,5 Euro auf 36 Euro je Stück. Auf der Ausgabenseite stiegen die Futterkosten praktisch im gleichen Umfang. Daraus resultiert im zweiten Jahr in Folge ein historischer HBG-Tiefststand bei -260 Euro pro Sau.

Im Bereich der Schweinemast ist die Situation nicht besser; auch hier einigte man sich deshalb auf einen negativen HBG von -6 Euro pro Schlachtschwein. In der Mast auf Kontrakt wurde der HBG des Vorjahres – 7 Euro pro abgeliefertes Schwein – beibehalten. Bei der Ermittlung des betrieblichen HBG sind eventuell von Belpork ausgezahlte Beihilfe bereits verrechnet. Sterblichkeitsverluste in den Jahren 2021 und 2022 können auf Antrag des Steuerpflichtigen auf die Veranlagungsjahre 2022 bis 2024 gesplittet werden. Analog zu anderen Sektoren wird auch im Schweinesektor bei größeren Betrieben durch einen Progressionszuschlag ein höherer HBG angesetzt.

.....
Guy Vandepoel, BB-Präsidiumsmitglied,
und Katrien Helsen, SBB



Progression im Bereich Milcherzeugung

Futterflächen mit Milch unterliegen seit mehreren Jahren der sog. Progression. Ursprünglich war diese fix, doch seit 2015 ist sie an den Milchpreis gekoppelt. Vor zwei Jahren (Steuerjahr 2022 - Einkommen 2020) ist die Schwelle, ab der die Progression angewandt wird, auf 35 ha angehoben worden (statt bis dahin 25 ha). Gleichzeitig ist die Progression nicht mehr auf den 65. ha begrenzt, sondern sie wird bis auf den 115. ha heraufgezogen (was in etwa einer jährlichen Milchproduktion von 1 Mio. l entspricht). Simulationen zeigen, dass diese Verschiebung für Betriebe bis zu ca. 750.000 l Jahresproduktion vorteilhaft ist (geringerer betrieblicher Gesamt-Halbbruttogewinn).

Beispiel 1: Milcherzeugerbetrieb in der Lütticher Weidegegend

HBG-Satz: 2.095 Euro/ha
Koeffizient Milch: 9.800 l/ha
Progressionsfaktor: 5
Jahresproduktion: 1.176.000 l Milch
Futterflächen mit Milch: 120 ha
HBG (Einkommen 2022) des Betriebs nach aktuellem Progressionsprinzip:
 $(35 \times 2.095) + (85 \times (2.095 + (80 \times 5))) = 285.400 \text{ Euro}$

Beispiel 2: Milcherzeugerbetrieb in den Hochardennen

HBG-Satz: 1.530 Euro/ha
Koeffizient Milch: 9.200 l/ha
Progressionsfaktor: 5
Jahresproduktion: 736.000 l Milch
Futterflächen mit Milch: 80 ha
HBG (Einkommen 2022) des Betriebs nach dem aktuellen Progressionsprinzip:
 $(35 \times 1.530) + (45 \times (1.530 + (80 \times 5))) = 140.400 \text{ Euro}$

Eine falsche „gute Idee“

Verpflichtende Preissenkungen im Lebensmitteleinzelhandel? Das bringt den Landwirten gar nichts! „Im Gegenteil, die Landwirte drohen ausgepresst zu werden wie eine Zitrone“, weist Boerenbond-Vorsitzender Lode Ceyskens diese Idee entschieden zurück. „Wir fordern seit langem eine ernsthafte Debatte über die Agrar- und Lebensmittelpreise – und zwar eine Debatte, die die Interessen sowohl der Verbraucher als auch die der landwirtschaftlichen Erzeuger korrekt berücksichtigt.“

Damit reagiert der Boerenbond auf einen Vorschlag von Wirtschaftsministers Pierre-Yves Dermagne (PS), dem Preisobergrenzen für Lebensmittel im LEH vorschweben. Bei aller berechtigten Sorge über die steigenden Agrar- und Lebensmittelpreise ist dieser Vorschlag, sollte er denn umgesetzt werden, eine echte Katastrophe für die gesamte Lebensmittelkette und letztendlich die Lebensmittelversorgung.

Margen unter Druck

„Die Gewinnspannen in der gesamten Agrar- und Lebensmittelkette stehen enorm unter Druck. Eine Studie des Preisobservatoriums hat aufgezeigt, dass die Nahrungsmittelindustrie und der LEH die gestiegenen Rohstoffkosten zeitverzögert und unvollständig an die Verbraucher durchrechnen. Mehr noch, die landwirtschaftlichen Erzeuger schaffen es bereits heute ihrer-

seits nicht, ihre höheren Gestehungskosten im Preis ihrer Erzeugnisse durchzuschlagen. Von Übergewinnen auf Erzeugerseite kann keine Rede sein; bei ihnen ist nichts mehr zu holen, im Gegenteil.“

Nicht auf dem Rücken der Landwirte!

Irgendjemand zahlt die Zeche, wenn der LEH verpflichtet wird, Lebensmittel unter Einstandspreis anzubieten. Der LEH wird sicherlich nicht gewillt sein, auf den Kosten sitzen zu bleiben und Verluste einzufahren. Die großen Akteure werden deshalb mit Sicherheit ihre Marktmacht nutzen, um die Kosten zu drücken und die Verluste auf die vorgelagerten Kettenglieder abzuschieben. Kleinere Akteure der Kette und letztendlich die Landwirte werden unweigerlich die Leidtragenden sein, auf die man die ganze Last abwälzt. „Lebensmittel sind auf Erzeugerebene schon viel zu lange zu billig. Angesichts der erklärten Ambitionen der EU, das Landwirtschafts- und Lebensmittelsystem nachhaltiger zu gestalten, müssen wir unsere Anstrengungen verstärken, um den Übergang zu finanzieren und die Auswirkungen des Produktionsrückgangs abzufedern. Ohne einen angemessenen Preis für die Landwirte werden wir unweigerlich den Anschluss an die Herausforderung verlieren, unsere eigene Lebensmittelproduktion nachhaltiger zu gestalten.“

Zielgerichtet und ausgewogen, bitte!

„Die Einsicht, dass der Markt korrigiert werden muss, um faire Preise für Verbraucher und Landwirte zu erzielen, setzt sich glücklicherweise immer mehr durch. Aber eine soziale Lebensmittelpolitik muss zielgerichtet und ausgewogen sein; keinesfalls darf sie mit niedrigeren Erzeugerpreisen auf dem Rücken der Landwirte ausgetragen werden.“

.....
Pressemitteilung Boerenbond



focus

Mehr als eine klassische Betriebsbuchführung

BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

STARTEN SIE JETZT [BAUERNBUND.BE/FOCUS](https://bauernbund.be/focus)



**SPEZIALISTEN AUF
UNSEREM GEBIET**

Entdecken Sie unser Angebot

Jährlich zwei Aktionen: im Frühjahr und Herbst

[WWW.WERKERS.BE](https://www.werkers.be)

THG-Senkung nicht auf Methan reduzieren

In der jüngeren Vergangenheit haben mehrere internationale Klimakonferenzen stattgefunden, auf denen Maßnahmen zur Bekämpfung der globalen Erwärmung diskutiert wurden. Dabei wurden auch Ziele für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen festgelegt.



Die EU sieht sich im Kampf gegen den Klimawandel in einer Vorreiterrolle und verlangt von den Mitgliedstaaten, dass sie klare CO₂-Reduktionsziele festlegen und auch realisieren. Betroffen davon sind alle Wirtschaftssektoren und Lebensbereiche. Aufgrund der Besonderheiten ihres Verdauungsprozesses, bei dem Methan anfällt, stellen Wiederkäuer eine nicht unbeträchtliche Treibhausgasquelle dar. Die Viehhaltung wird deshalb auch in die Pflicht genommen. Bisher sind die Emissionen aus der Rindviehhaltung noch nicht in dem gewünschten Umfang zurückgegangen. Speziell die Milchviehhalter werden in den kommenden Jahren deshalb noch große Anstrengungen leisten müssen. Dabei sollten sie ihr Augenmerk nicht einseitig auf die Senkung der Methan-Emissionen lenken, sondern die globalen CO₂-Emissionen ihres Betriebes in seiner Gesamtheit berücksichtigen. Dies spiegelt sich in der Berechnung des CO₂-Fußabdrucks wider. Dieser Ansatz

bietet den Milchviehhaltern die Möglichkeit, an mehreren Stellschrauben zu drehen (z.B. Optimierung der Düngung, Jungviehanteil, Langlebigkeit, Raufuttergewinnung ...), statt nur im fütterungstechnischen Bereich zu agieren. Zudem ist ein solcher globaler, systemischer Ansatz ein bedeutender Schritt im Hinblick auf eine optimale Kreislaufwirtschaft. Viele Länder und auch Molkereien handhaben dieses Konzept. Zurecht, denn in der Tat kommt es darauf an, die Gesamt- und nicht nur die Methan-Emissionen zu reduzieren, auch wenn Methan deutlich treibhauswirksamer ist als CO₂ und die Pansenverdauung für etwas mehr als 40% des gesamten CO₂-Fußabdrucks (egal, ob betrieblich oder pro Liter Milch gesehen) verantwortlich ist.

Es ist aber auch deutlich, dass den Milchviehhaltern Anreize und Unterstützung angeboten werden müssen, um CO₂-reduzierende Maßnahmen in die Wege zu leiten, sei es seitens der Politik (z.B. über

zielgerichtete Öko-Regelungen) oder der Molkereien. Insbesondere die Molkereien sind gefordert, finanzielle Anreize zu bieten, welche die zusätzlichen Kosten decken.

Tierschutz ist Bauernsache

Auf mehreren Ebenen laufen derzeit Diskussionen über Tierschutz, artgerechte Tierhaltung und Tierwohlbefinden. Die europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat im Auftrag der EU-Kommission eine Literaturstudie über das Wohlergehen von Kälbern erstellt, die – zusammen mit anderen Studien – die Grundlage für eine Abänderung der europäischen Tierschutzverordnung bilden soll. Der EFSA-Bericht enthält Empfehlungen zur (Gruppen-)Haltung von Kälbern und zur Mutter-Kalb-Bindung. Parallel dazu hat die EFSA auch ein Gutachten über das Wohlbefinden von Milchkühen erstellt, das u.a. Empfehlungen zum Platzangebot und Komfort für die Tiere enthält.

Die Fachgruppe Milchvieh des Bauernbundes stellt klar: Im Rahmen ihrer täglichen Arbeit kümmern sich die Milchviehhalter bestens um ihre Kälber und Kühe und achten penibel auf das Wohlergehen ihrer Tiere. Denn ihr Vieh ist ihre Existenzgrundlage. Das Wohlergehen von Kühen und Kälbern umfasst viel mehr Aspekte als die Mutter-Kalb-Beziehung und die Gruppenhaltung. Eine Fülle anderer Faktoren spielen ebenfalls eine mitentscheidende Rolle wie z.B. die Biosicherheit und die Gesundheit der Kälber, um nur diese zu nennen. Die Entscheidung über die Unterbringung oder das Management von Kälbern und Kühen muss dem Landwirten überlassen bleiben. Im Übrigen gibt es gar kein Patentrezept. Ein gutes Biestmilch-Management, Stärke und Vitalität sind die Basis für das weitere Wohlergehen der Kälber. In diesem Sinne spricht sich die Fachgruppe dafür aus, Vereinbarungen mit den Kälbermästern zu treffen, dass diese den Herkunftsbetrieben Rückmeldung geben, wie sich ihre Kälber entwickeln. Diese Information ist hilfreich, um eventuelle Schwächen auf den Geburtsbetrieben aufzudecken.

.....

Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund

Ziehen die Milchpreise bald wieder an?

Aus wirtschaftlicher Sicht war 2022 für die Milcherzeuger ein denkwürdiges Jahr. Die Milcherzeugerpreise machten aufgrund der Spitzennotierungen der wichtigsten Molkereierzeugnisse Rekordsprünge. Doch seit dem Jahreswechsel 2022-2023 sind die Milchpreise genauso abrupt wieder eingebrochen, wie sie vorher gestiegen waren.

Mit diesen Sprüngen hat auch die Volatilität der Preise einen neuen Höhepunkt erreicht. Auf der Kostenseite hat sich der Preisrückgang sehr in Grenzen gehalten, so dass sich die Rentabilität der Milcherzeugung im 1. Quartal 2023 stark verschlechtert hat. Wie wird sich die Lage in den kommenden Monaten entwickeln – das ist die Frage.

Milchpreis und Rentabilität stark rückläufig

Das auf den betriebswirtschaftlichen Buchführungen des Bauernbundes basierende Milchbarometer weist für das 1. Quartal 2023 einen regelrechten Absturz der Rentabilität des durchschnittlichen

belgischen Milcherzeugerbetriebs aus. Belief sich die Rentabilität im letzten Quartal 2022 noch auf 167% der durchschnittlichen Rentabilität der letzten fünf Jahre (Referenzzeitraum), so waren es drei Monate später nur noch 134% (Figur 1). Verantwortlich für diesen Einbruch ist in erster Linie der starke Verfall der Milchpreise. So ging der reelle BCZ-CBL-Auszahlungspreis von 59,8 Cent/l im Dezember 2022 auf 44,7 Cent/l im vergangenen April zurück – das ist ein Einbruch 25% innerhalb von vier Monaten! Neben dem Milchgeld leisten auch die Fleisch Erlöse einen Beitrag zur Rentabilität der Betriebe. In diesem Bereich ist anzumerken, dass die Reformkuhpreise sich im 1.

Quartal 2023 im Großen und Ganzen gehalten haben.

Der Verfall des Milchpreises wird nicht oder allenfalls sehr begrenzt durch sinkende Gesteungskosten kompensiert. Nach ihrer enormen Verteuerung in den Jahren 2021 und 2022 hat sich die Preissituation bei Energie, Dünger und Getreide mittlerweile etwas entspannt. Kraftfutter bleibt aber nach wie vor sehr teuer, insbesondere weil Sojaschrot immer noch auf einem sehr hohen Niveau notiert. Düngemittel haben sich etwas verbilligt, aber davon haben diejenigen Viehhalter nichts, die sich bereits im Herbst 2022 mit (teureren) Düngemitteln eingedeckt haben.

Anstieg der Produktion

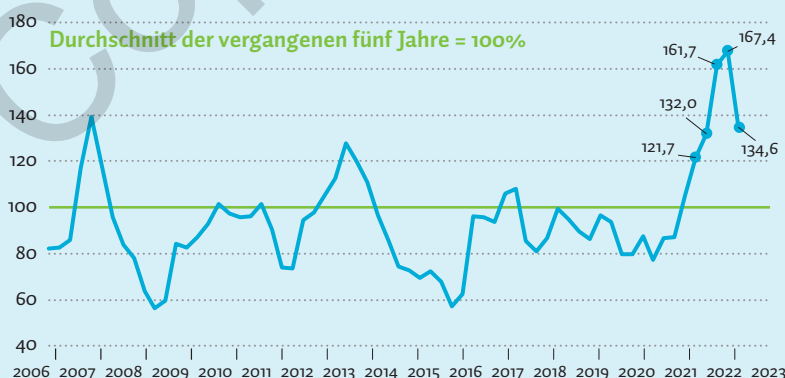
Die weltweite Milcherzeugung ist erst ab Ende 2022 spürbar gesteigert worden. Diese Entwicklung hat sich in den ersten Monaten dieses Jahres fortgesetzt. In Europa sind die Milchlieferungen im Zeitraum Januar-März 2023 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum nur leicht gestiegen (+0,7%). Einige große Milcherzeugerländer – Deutschland, die Niederlande und Polen – haben ihre Produktion gesteigert, in anderen – Frankreich, Italien und Irland – war die Produktion (leicht) rückläufig. Dies war ebenfalls der Fall in Australien, während die Milcherzeugung in Neuseeland unverändert blieb. Dagegen weiteten die US-amerikanischen Erzeuger ihre Produktion um 0,8% aus (jeweils im 1. Trimester dieses Jahres im Vergleich zum 1. Trimester 2022). In Belgien wurden in diesem Zeitraum mehr als 4% mehr Milch produziert. Regional gesehen hat sich die Wachstumsrate erstmals seit langem umgekehrt: Die wallonischen Erzeuger haben ihre Produktion um 5,4% gesteigert, die flämischen „nur“ um 3,1%.

Milchpreisvergleich

Aus den Daten der EU-Kommission geht hervor, dass der belgische Milchpreis im vergangenen März deutlich unter dem europäischen Durchschnitt (50,4 Euro/100 kg) geblieben ist. Dies wird durch den internationalen Milchpreisvergleich der European Dairy Farmers und von ZuivelNL bestätigt, deren Vergleich für Milch an 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß bei einer jährlichen Anlieferung von einer Million Liter und Erfüllung der Basisqualitätsnormen gilt.

Figur 1: Milchbarometer

Milchbarometer 3. Quartal 2023





.....
 Normalerweise
 stehen die Milchpreise
 kurz vor einem
 Aufschwung.

Aus dem Preisvergleich vom April geht hervor, dass die Milchpreise Ende 2022 in Belgien deutlich früher zurückgegangen sind als in Deutschland oder den Niederlanden. Vergleichbare Feststellungen wurden in der Vergangenheit bereits mehrfach gemacht: Wenn die Marktlage umschlägt, sind die belgischen Molkereien EU-weit die ersten, die ihren Milchpreis anpassen – und das gilt sowohl bei einem Ab- wie bei einem Aufschwung. Als erste haben Malcolm und LDA ihre Auszahlungspreise gesenkt; internationale aktive Großmolkereien wie FrieslandCampina oder Arla folgten erst später mit einem deutlich Verzug. Infolgedessen ist die Preisspanne zwischen den belgischen Abnehmern in den ersten Monaten dieses Jahres zeitweise auf bis zu 10 Cent/l angestiegen ist, wie unser interner Milchpreisvergleich zeigt. Erfreulicherweise haben die Milchmärkte sich mittlerweile etwas stabilisiert und die Preisunterschiede haben sich deutlich reduziert. Im Übrigen sind die meisten Abnehmer weiterhin auf der Suche nach Milch und versuchen, Milcherzeuger von ihren Konkurrenten abzuwerben.

Marktausblick

Seit Herbst 2022 sind die Notierungen der wichtigsten Milchprodukte (Milchpulver, Butter und Käse) stark zurückgegangen. In den letzten Wochen scheinen sie sich zu stabilisieren oder zumindest hat sich der Preisrückgang verlangsamt. Dies deutet darauf hin, dass die Talsohle durchschritten ist, auch wenn die Notierungen vorerst noch nicht anziehen. Weltweit gesehen sind noch gewisse Lagerrestbestände vorhanden, so dass die meisten Händler eine abwartende Haltung einnehmen. Der Milcherzeugung kommt daher die Schlüsselrolle bei der Milchpreisbildung zu. Wenn die Mehrproduktion sich in Grenzen hält, ist eine relative schnelle Trendwende wahrscheinlich. Anfang 2023 ist die Produktion (weltweit) im Vergleich zu 2022 zwar gestiegen (vor allem in Europa, den USA und Neuseeland) aber die Frühjahrsspitze in Europa ist mittlerweile erreicht bzw. überschritten. Und auch in den USA wird keine allzu große Produktionssteigerung mehr erwartet.

Auf der Nachfrageseite fällt ein starker Rückgang der Exporte nach China im Jahr 2022 auf. Diese Situation hat sich auch Anfang 2023 fortgesetzt. Abgesehen von Magermilchpulver, das etwas stärker gefragt ist, sind die chinesischen Vollmilchpulver- und Butterimporte nach wie vor schwach. Längerfristig setzt China sehr stark auf seine eigene Milcherzeugung, aber das Land wird noch eine ganze Weile auf Einfuhren angewiesen sein. Neben China sind auch andere asiatische Länder (Philippinen,

Indonesien ...) wichtige Importeure von Milchprodukten, insbesondere Milchpulver.

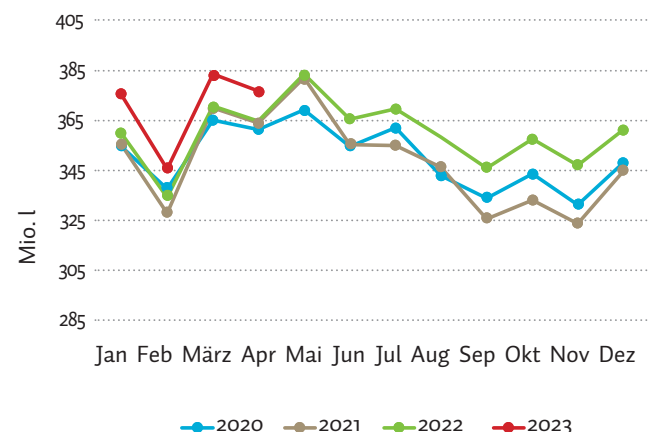
Es muss angemerkt werden, dass viele Unwägbarkeiten jede noch so fundierte Prognose jederzeit Lügen strafen können: hohe Inflation mit Kaufkraftverlust, geringeres Wirtschaftswachstum, der Krieg in der Ukraine, zusätzliche geopolitische Spannungen...

Die Milchpreise reagieren bekanntlich immer mit einer gewissen Verzögerung auf die Entwicklungen der Milchmärkte. Wenn wir von bösen Überraschungen verschont bleiben, dann besteht berechnete Hoffnung, dass die Talsohle beim Milchpreis fast erreicht ist und es zum Herbst hin wieder etwas aufwärts geht, aber Spitzenpreise wie im Jahr 2022 muss man sich auf jeden Fall abschnicken. Der andere Aspekt sind die Kosten. Es bleibt zu hoffen, dass die wichtigsten Produktionsmittel sich nicht (zu sehr) verteuern, damit die Rentabilität der Milchproduktion erhalten werden kann.

.....
 Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund

Figur 2 : Entwicklung der belgischen Molkereianlieferungen

Belgische Molkereianlieferungen



Eine Zwischenbilanz nach 10 Jahren

Um Natura 2000 ist es still geworden. Kürzlich hat die Erhaltungskommission von Malmedy erstmals seit sehr langer Zeit wieder zu landwirtschaftlichen Themen getagt. Anlass waren nicht neue Vorhaben oder Entwicklungen, sondern mehrere Mitglieder hatten den Wunsch geäußert, zu erfahren, wie stark betroffene Landwirte heute zu Natura-2000 stehen und welche praktischen Probleme die Auflagen, die vor nunmehr zehn Jahren sehr viel Staub aufgewirbelt haben, ihnen nach wie vor bereiten.

Im Ourtal in Andler trafen die Mitglieder der Erhaltungskommission zu einer Ortsbesichtigung mit den Landwirten Hilgers und Gerretz sowie Frauenkron und Brodel zusammen. Später ging es weiter nach Valender zu den Natura-2000-Flächen von K.-H. Jodocy in Valender. Einleitend frischte Stephan Benker, in der Forstdirektion Malmedy für Natura 2000 zuständig ist, die Erinnerungen an die Arbeit der Erhaltungskommission im Anschluss an die öffentliche Untersuchung im Winter 2012-2013 auf. Damals hatten auf dem Gebiet der Forstdirektion Malmedy 676 Personen insgesamt 3.677 Einsprüche gegen die Natura-2000-Einstufung ihrer Flächen eingelegt (Tabelle 1). In der Folgezeit hat die zuständige Erhaltungskommission 44 mal getagt, um über diese Einsprüche zu entscheiden. Unter den Einsprüchen befanden sich 496 komplexe landwirtschaftliche Situationen, für die in der Regel (oft nach Vermittlung von Natagriwal) ein einvernehmlicher Kompromiss mit den Bewirtschaftern bzw. Eigentümern gefunden werden konnte – größtenteils in Form einer Herunterstufung von Flächen in eine Bewirtschaftungseinheit mit weniger gravierenden Auflagen. In knapp 50 Fällen wurde eine solche Herunterstufung verweigert, aber für die Hälfte dieser Situationen wurde der Forstdirektion empfohlen, auf Anfrage des Bewirtschafters Abweichungen von den strengen Auflagen für BE2- und BE3-Flächen zu genehmigen, z.B. für eine Beweidung vor dem gesetzlichen Stichtag 16. Juni.

Meldungen, Anträge und ...

Seit 2013 sind der Forstdirektion Malmedy insgesamt 79 meldspflichtige Arbeiten und Maßnahmen in Natura-2000-Gebieten mitgeteilt worden. Außerdem wurden 43 Anträge auf Genehmigungen bzw. Ausnahmegenehmigungen im Zusammenhang mit den Natura-2000-Auflagen gestellt, wovon 75% genehmigt wurden. Die Hälfte der Meldungen und Genehmigungsanträge (61) betraf den

Unterhalt oder die Ausbesserung von Drainagen und Gräben. Bei 20% (22 von 122) handelte es sich um Anfragen für das Vorziehen des Nutzungsdatums. Weitere Themen waren Arbeiten entlang von Wasserläufen, Anpflanzungen, Narbenverbesserung mit Bodenbearbeitung in BE5-Grünland, Jugendlager...

... Kontrollen

Wer Auflagen sagt, sagt automatisch auch Kontrollen. So wacht die Forstdirektion über die Einhaltung der gesetzlichen Bewirtschaftungsauflagen. Und weil niemand perfekt ist, wird sie bei derartigen Kontrollen auch fündig. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die festgestellten Verstöße in der Bewirtschaftungseinheit BE2 (biologisch wertvolle Habitate) in den Jahren 2019 bis 2022. Diese konzentrieren sich auf zwei Auflagen, auf die drei Viertel aller Verstöße entfallen: die Missachtung des Stichtags 16. Juni für die erstmalige Nutzung der Fläche und das Fehlen von Zäunen auf Weiden entlang von Wasserläufen. In 101 von 222 Situationen blieb es bei einer Verwarnung und lediglich in sechs Fällen wurde ein Protokoll ausgestellt. In 115 Fällen beließ man es bei einem klärenden Gespräch, was davon zeugt, dass man (zumindest in der Forstdirektion Malmedy) bei der Bewertung der ökologischen Auswirkungen der Verstöße ein gesundes Augenmaß walten lässt und den „Übeltätern“ nicht per se schlechten Willen oder gar vorsätzliches Fehlverhalten unterstellt.

Erfahrungen betroffener Landwirte

Die bei dem Ortstermin anwesenden Landwirte berichteten von ihren Erfahrungen mit den Bewirtschaftungsauflagen der Flächen. Im Großen und Ganzen haben sie mit der Situation leben gelernt, aber es ist und bleibt für sie ein großes Ärgernis, dass viele Arbeiten „außer der Reihe“ erledigt werden müssen, was mit einem zusätzlichen Arbeitsaufwand verbunden ist. Sie äußern allesamt Unverständnis dafür, dass man der Landwirtschaft abverlangt, sich nach festen Daten zu richten, nicht nur was die Bewirtschaftung von Natura-2000-Flächen anbelangt, sondern ganz allgemein – man denke nur an die Stichtage für die Gülleausbringung. Abgesehen davon wurden die anwesenden Beamten und Mitglieder der Erhaltungskommission auf einige Ungereimtheiten aufmerksam gemacht.

Ungereimtheiten und ...

Zuerst das Auszäunen von Bachläufen bzw. das Abhalten des Viehs vom Zugang zu Wasserläufen. Im vergangenen Winter hatte die öffentliche Ankündigung des Direktors der Kontrollstelle von Huy,

Tabelle 1 Ergebnisse der Übersicht öffentlichen Untersuchung zu Natura 2000 im Winter 2012-2013

	EK Malmedy	Wallonien
Anzahl Kläger	676	3.677
Anzahl Reklamationen	2.065	18.077
Anzahl Versammlungen	44	250
Anzahl komplexe landwirtschaftliche Situationen	496	2.204
Erfolgreiche Schlichtungen	83%	68%

Tabelle 2 Auf den Gebiet der Forstdirektion Malmedy festgestellte Natura-2000-Verstöße und ihre Ahndung

Festgestellte Verstöße	2019	2020	2021	2022*	Total
Nutzung vor dem 16. Juni	19	43	16	8	86
Nicht ausgezäunte Wasserläufe	13	41	19	3	76
Ausbringung von Mist/Gülle	1	14	2	1	18
Anpflanzungen	4	7	2	0	13
andere	1	20	6	2	29
Total	38	125	45	14	222
Verwarnungen	-	71	27	3	101
Protokolle	-	4	2	0	6

* 2022 wurden Covid-bedingt keine systematischen Kontrollen durchgeführt

Allgemein mehr als sie nutzt. Dessen ist sich auch der in der Forstdirektion für Natura 2000 zuständige Beamte bewusst. Er will Interpretationen, die dem Sinn von Natura 2000 zuwiderlaufen, deshalb an höherer Stelle zur Sprache bringen. Landwirte, die mit derartigem Interpretationsmissbrauch seitens der Kontrollbehörde konfrontiert sind, sollten nicht zögern, Kontakt mit Stephan Benker, Forstdirektion Malmedy-Büllingen, Tel. 080/79.90.42 aufzunehmen.

.....
Helmuth Veiders

die auch für das deutschsprachige Gebiet zuständig ist, für großen Unmut und Empörung unter den Landwirten gesorgt. Dieser hatte unverhohlen mit Protokollen für den Fall gedroht, dass bei einer Kontrolle – ob innerhalb oder außerhalb der Vegetations- und Weideperiode – auf einer Fläche ohne Bachuferzaun Kuhfladen oder andere Indizien vorgefunden werden, die darauf hindeuten, dass dort irgendwann Vieh aufgetrieben war. Laut mehreren Beamten von diversen Malmedyer Behörden ist diese Person von übergeordneten Stellen zurückgepfiffen worden. Das Problem: In Politik und Verwaltung hat niemand den Mumm, das offiziell mitzuteilen, so dass die Viehhalter, die sich in einer solchen Situation befinden, auf das Gutdünken der Verwaltung angewiesen bleiben und keine Handhabe gegen willkürliche Beamtenentscheidungen haben.

... Paragraphenreiterei

Und was passiert, wenn ein Zaun vorhanden ist, egal ob in einem oder z.B. fünf Metern von der Uferkante? Dann, so die Erfahrung von einem der Landwirte, wird der Streifen zwischen Ufer und Zaun als beihilfefähige Fläche aberkannt mit der Begründung, dass er nicht bewirtschaftet wird... Und schließlich sind auch Fälle bekannt geworden, in denen das Vorhandensein eines Mist- oder Kompostlagers mit dem Argument protokolliert worden ist, der Haufen sei auf einer Natura-2000-Parzelle angelegt. Die Erklärung: Die Parzellen waren (und sind) in der Flächenerklärung mit „N“ gekennzeichnet, aber der Komposthaufen befand sich in größerer Entfernung zum Natura-2000-Streifen, der nur einen kleinen Teil der gesamten Parzelle in Beschlag nahm. Eine derartige Paragraphenreiterei schadet der Akzeptanz von Natura 2000 und dem Natur-, Umwelt- und Artenschutz im



Auf des Messers Schneide

Die Natur soll bis 2030 zu 20% und bis 2050 zu 100% „wiederhergestellt“ werden. Auf dem Treffen der Umweltminister haben sich die Mitgliedstaaten mit einer knappen qualifizierten Mehrheit für das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur ausgesprochen. Belgien und Österreich enthielten sich der Stimme, während u.a. die Niederlande, das Heimatland des Initiators des Vorschlags, EU-Kommissionsvizepräsident Frans Timmermans, dagegen stimmten.



Was man sich unter dieser „Wiederherstellung“ vorzustellen hat, weiß wohl keiner so richtig, die Umweltminister, die den Vorschlag unterstützen, wohl am allerwenigsten. Als landwirtschaftliche Interessenvertretung ebenso wie als Landeigentümer muss man aber davon ausgehen, dass die Auswirkungen auf die Berufsausübung und die Eingriffe in das Eigentum erheblich, ja existenzbedrohend sein werden.

Zurück ans Reißbrett!

Der Bauernbund bedauert zutiefst, dass der Ministerrat seine Zustimmung gegeben hat, statt den Vorschlag zurück ans Reißbrett zu verweisen. „Die kleinen Abschwächungen, die der Form halber vorgenommen wurden, lösen nicht das Grundproblem, nämlich dass man mit diesem Naturwiederherstellungsgesetz zu einem Blindflug angesetzt hat“, so Bauernbund-Vorsitzender Lode Ceys-

sens. Denn in der Tat weiß niemand, wohin die Reise geht und wieviel Treibstoff

.....
**Der Vorschlag
kommt einer
Büchse der
Pandora gleich.**
.....

an Bord ist. Wie für andere Pläne und Vorschläge fordert der Bauernbund auch für diesen Gesetzesvorschlag eine gründliche, umfassende Folgenabschätzung inklusive der sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen. Dies ist zwingend notwendig, um ähnlichen bitterbösen

Überraschungen wie seinerzeit bei der Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Natura 2000) zuvorzukommen. Der vom Umweltministerrat gebilligte Text ist erneut ein Schritt in Richtung weiterer Auflagen und Einschränkungen, ohne dass man vorab die möglichen sozioökonomischen und juristischen Folgen in Betracht gezogen hat. Kurzum: Ohne eine schonungslose Folgenabschätzung kommt der Vorschlag einer Büchse der Pandora gleich!

Die kleinen kosmetischen Anpassungen, die gegenüber dem ursprünglichen Entwurf vorgenommen wurden, sind grob unzureichend und halten einer rechtlichen Prüfung nicht stand. Und dass in großem Umfang zusätzliche Natur[schutz]gebiete außerhalb der bestehenden Natura 2000-Gebiete geschaffen werden sollen, wird den Druck auf die landwirtschaftlichen Nutzflächen weiter erhöhen und die Umweltgenehmigungen erschweren.

Mit den Landwirten, nicht gegen sie!

Nun liegt der Ball – die politische Verantwortung – beim EU-Parlament. Der Bauernbund fordert die europäischen Volksvertreter auf, sich ihrer Verantwortung zu stellen und den Vorschlag abzuschmettern. Wir sind nicht gegen die Verbesserung und auch die Wiederherstellung von Natur und Artenvielfalt. Der Bauernbund betont aber, dass die Zusammenarbeit mit den Landwirten verstärkt werden muss. Schließlich sind die Landwirte nach wie vor einer der großen Botschafter des Green Deal, die es verstehen, Ökonomie und Ökologie zu verbinden. „Die Maßnahmen zur Verwirklichung derartiger Ziele wie vom Gesetz zur Wiederherstellung der Natur vorgeschlagen, müssen mit der Landwirtschaft abgesprochen werden und ihre legitimen Interessen respektieren. um gemeinsam an der Verbesserung der Natur zu wirken, aber in einem gut entwickelten, robusten und rechtssicheren Rahmen, der den Platz berücksichtigt, den Landwirtschaft und Wirtschaft in unserer Gesellschaft brauchen“, mahnt der Bauernbund-Vorsitzende.



Biodiversitätsstrategie 360°

Unterdessen ist man in Namür dabei, die gesetzliche Basis für die regionale wallonische Natur- und Biodiversitätspolitik auszuweiten. In der sog. *Biodiversitätsstrategie 360°* will Wallonien für das Jahrzehnt 2020-2030 ehrgeizige Schutz- und Erhaltungsziele in allen Wirtschafts- und Gesellschaftsbereichen festlegen. Diese Strategie liegt ab der kommenden Woche zur öffentlichen Umfrage aus. Die wallonische Umweltministerin Céline Tellier verspricht, „alle wallonischen Akteure in die Umsetzung dieser Strategie in den Bereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Wirtschaft usw. einzubeziehen“ – was nicht unbedingt etwas Gutes verheißt.

Die Biodiversitätsstrategie soll sich um fünf Aktionsachsen drehen, die in strategische und operative Ziele unterteilt sind und 86 konkrete Maßnahmen umfassen. Zu letzteren gehören z.B. die Schaffung neuer Naturschutzflächen in der Größenordnung von jährlich 1.000 ha, die Wiederherstellung von Wasserläufen und Feuchtgebieten, die Förderung agroökologischer Anbaumethoden, die Erhaltung ursprünglicher Wälder oder die Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten. Alleine bis 2026 sollen hierfür im Rahmen des Wallonischen Konjunkturplans mehr als 200 Mio. Euro bereitgestellt werden. Umweltministerin Tellier gibt vor, man habe die Biodiversitätsstrategie 360° im Detail hinsichtlich ihrer sozioökonomischen Auswirkungen und ihrer Ökosystemdienstleistungen geprüft. Die Ergebnisse dieser Folgenabschätzung sollen ab der kommenden Woche verfügbar sein, wenn die Biodiversitätsstrategie 360° zur öffentlichen Untersuchung angelegt wird. Vom 3. Juli bis zum 18. September kann jeder Bürger und jede Vereinigung das Programm und den Umweltverträglichkeitsbericht einsehen und eine Stellungnahme dazu abgeben.

Dass nur eine knappe qualifizierte Mehrheit im Ministerrat hinter dem Timmermans-Vorschlag steht, sollte sowohl der EU-Kommission als den EU-Parlamentariern zu denken geben, ist der knappe Ausgang der Abstimmung doch ein deutliches Zeichen dafür, dass Entscheidungen mit solch schwerwiegenden Auswirkungen nicht auf die leichte Schulter genommen werden dürfen.

Wie geht es weiter?

Wir befinden uns mitten im europäischen Entscheidungsprozess. Auf den Vorschlag der EU-Kommission vor ziemlich genau einem Jahr folgte am 20. Juni dieses Jahres die Abstimmung im EU-Umweltministerrat. Und am kommenden 13. Juli muss das EU-Parlament sich als Dritter im Bunde zu dem Vorschlag äußern. Dort verläuft die Entscheidungsfindung in mehreren Schritten. Zunächst geben die verschiedenen Ausschüsse des Parlaments ihre Stellungnahmen ab, wobei der Umweltausschuss größeres Gewicht hat als die anderen Ausschüsse. Abschließend stimmt das Parlament in seiner Gesamtheit von 705 Abgeordneten in einer Plenarsitzung ab.

Sowohl der Agrar- als auch der Fischereiausschuss des EU-Parlaments haben gegen den Vorschlag für das europäische Gesetz zur Wiederherstellung der Natur in seiner jetzigen Form gestimmt. Damit haben sie ein wichtiges politisches Signal gesandt, das aber weniger Gewicht hat als die Position des Umweltausschusses, die entscheidend dafür ist, was dem Plenum des EU-Parlaments am 13. Juli zur Abstimmung vorgelegt wird. In seiner Tagung vom 26. Juni gab es im Umweltausschuss eine Patt-Situation: 44 Mitglieder stimmten für, 44 gegen den Vorschlag. Damit ist offen, was in der Plenarsitzung mit allen 705 Abgeordneten des EU-Parlaments zur Abstimmung vorgelegt wird. Zu diesem Zeitpunkt besteht durchaus noch die Möglichkeit, dass ein sehr gespaltenes EU-Parlament den Vorschlag doch noch zurück an das Reißbrett verweist. Falls der Vorschlag angenommen wird, können Kommission, Ministerrat und Parlament die sog. Trilog-Verhandlungen aufnehmen. Ziel dieser Verhandlungen ist es, sich auf einen Kompromiss zwischen den drei Positionen zu einigen.

.....
Helmuth Veiders

Zeig wie groß du sein kannst!

werben Sie jetzt
mit Mediaservice



www.mediaservice.be

HOCHHECKEN

Zuschüsse für den Unterhalt



Im Rahmen des Regionalen Aktionsplans Yes We Plant ist Agra-Ost mit der Durchführung eines Projektes im Norden der DG sowie einigen Gemeinden des Herverlandes beauftragt worden. Ziel des Projekts ist eine ökologisch verträgliche gemeinschaftliche Heckenpflege.

Konkret sollen Konzepte für die Pflege gewisser Heckentypen aufgezeigt werden, die deren ökologischen Mehrwert steigern und den Arbeitsaufwand für die Eigentümer und Bewirtschafter bestmöglich reduzieren. Das Ziel besteht darin, die ökologische Funktion von Heckenabschnitten zu steigern, indem man die Hecken höher und breiter wachsen lässt und die Zeitspanne zwischen zwei Pflegeschnitten verlängert. Zurzeit werden meist Schlegelmulcher für den jährlichen Unterhalt aller möglichen Heckentypen verwendet. Für einen scho-

nenderen Schnitt hochwachsender Hecken, die aus ökologischer Sicht einen höheren Wert darstellen, sollten jedoch andere Techniken in Betracht gezogen werden, die einen sauberen Schnitt gewährleisten und die Bäume und Sträucher weniger verletzen, wie z.B. Astsägen, hydraulische Scheren oder Schneidebalken.

In einer ersten Phase ist Agra-Ost auf der Suche nach hoch und breit gewachsenen Hecken, die einer Pflege bedürfen und an denen alternative Geräte getestet werden könnten. In der ersten Projektphase besteht die Möglichkeit, die durchgeführten Pflegemaßnahmen zu 50% bezuschussen zu lassen. Aufgrund der Zuständigkeiten und der Finanzierungsquellen richtet der Aufruf sich nur an Betriebe im Norden der DG.

Interessiert? Dann melden Sie sich bei Agra-Ost, Tel. 080/22.78.96 oder per E-Mail an jose.wahlen@agraost.be.

 **DeLaval**

Einladung Tag der offenen Türe

**Milchviehbetrieb
Familie Adams**
Valender 12 - 4770 Amel

**Sonntag, 16. Juli 2023
Von 10:00 bis 16:00 Uhr**

In Amel ist der Milchviehbetrieb der Familie Adams für die Zukunft gerüstet! Wie? Indem er sich auf Arbeitserleichterung, Kuhkomfort und Arbeitseffizienz konzentriert hat. U.a. mit:

- VMS™ V300 Melkroboter
- Herd Navigator
- Cow Cooling System
- OptiDuo Futterschieberoboter
- Body Condition Scoring BCS

Familie Adams und die Teilnehmer des Tages der offenen Türe heißen Sie herzlich willkommen

Agro PES, Stalleinrichtungen - AHV, Bolis - Dumoulin, Futtermittel - Lux Epox, Coating - Melktechnik Luxembourg, DeLaval Händler - Scal, Futtermittel - Timac, Düngemittel



Melktechnik Luxembourg
L - Eschdorf
+352 26 80 08 89

Rinder

Nüchterne Kälber: **angezogen**

Battice - Doppellender	24. Jun.	400-850	=	€/Stück
Battice - Weißblau	24. Jun.	195-375	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	24. Jun.	130-195	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Max.	24. Jun.	130	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	23. Jun.	500-850	=	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	23. Jun.	225-380	+5	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	23. Jun.	130-185	+5	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	23. Jun.	100	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	23. Jun.	110-160	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	23. Jun.	150-350	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	23. Jun.	700-875	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	23. Jun.	450-750	=	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	23. Jun.	550-1475	=	€/Stück
Ciney - 50%	23. Jun.	1375-1575	=	€/Stück
Ciney - 55%	23. Jun.	1550-1850	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	23. Jun.	1800-3100	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	23. Jun.	1675-3025	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	24. Jun.	1900-2700	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	24. Jun.	1800-2600	=	€/Stück
Battice - Gute	24. Jun.	1150-1850	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	24. Jun.	650-925	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	24. Jun.	1200-1550	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	24. Jun.	900-1200	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	24. Jun.	600-800	=	€/Stück
Battice - P - - Wurstkühe	24. Jun.	400-650	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	23. Jun.	1,75-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	23. Jun.	2,10-2,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	23. Jun.	2,20-2,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	23. Jun.	2,70-2,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	23. Jun.	3,30-3,50	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	23. Jun.	3,80-4,20	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: **unverändert**

Dept.LV - Kat. D - R2	19. Jun.	489,55	=	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	19. Jun.	473,12	=	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	19. Jun.	396,76	=	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	19. Jun.	415,51	=	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	19. Jun.	401,97	=	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	19. Jun.	326,91	=	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	19. Jun.	335,85	=	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **nachgegeben**

BCZ - Butter	19. Jun.	475,24	-6,97	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	28. Jun.	4,50	-0,05	€/kg

Milchpulver: **angezogen**

BCZ - MMP Spray	19. Jun.	252,61	-3,98	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	19. Jun.	357,68	+5,38	€/100 kg

Sahne: **nachgegeben**

BCZ - Sahne	19. Jun.	225,20	-1,45	€/100 kg
-------------	----------	--------	-------	----------

Ackerbau

Heu: **unverändert**

Lokeren - Heu	28. Jun.	150,00	=	€/Tonne
---------------	----------	--------	---	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Aug 2023	28. Jun.	429,50	-39,25	€/Tonne
Matif - vertrag Nov 2023	28. Jun.	437,25	-35,75	€/Tonne
Matif - vertrag Feb 2024	28. Jun.	445,25	-31,75	€/Tonne

Sojabohnen

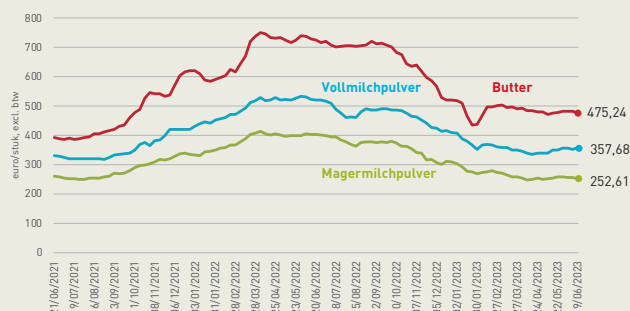
Chicago - vertrag Jul 2023	27. Jun.	502	+5	€/Tonne
Chicago - Vertrag Aug 2023	27. Jun.	468	-5	€/Tonne
Chicago - Vertrag Sep 2023	27. Jun.	439	-16	€/Tonne

Stroh: **unverändert**

Lokeren - Stroh	28. Jun.	120,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	--------	---	---------

Molkereiprodukte notieren stabil

Die Notierungen der wichtigsten Molkereierzeugnisse halten sich relativ stabil. Belgisches Magermilchpulver notierte in der vergangenen Woche unverändert bei 2.565 Euro/t. Butter verbesserte sich geringfügig auf 4.822 Euro/t, Vollmilchpulver und Sahne gab leicht auf 3.523 bzw. 2.266 Euro/t nach. Auf der Fonterra-Auktion verbesserte sich Butter um 5,5% auf 5.379 USD/t. Im Gegenzug büßten Magermilchpulver -2,3 (2.667 USD/t) bzw. 3,3% (4.533 USD/t) ein. Vollmilchpulver blieb mit 3.172 USD/t stabil. Global blieb der Fonterra-Index stabil, ebenso wie der Spotmilchpreis am niederländischen DCA-Markt (35 Euro/100 kg) und der Garantiepreis von FrieslandCampina für Juni (43,25 Euro/100 kg).

Preisnotierungen
Milcherzeugnisse

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

„Schöpfung bewahren – Achtsam handeln: Auf den Spuren der Hildegard von Bingen“



Die Kooperationsgruppe des Vikariats Ostbelgien, der Ländlichen Gilden und des Landfrauenverbands lädt zu einer zweitägigen Spurensuche am 23. und 24.

Oktober 2023 nach Bingen und Rüdesheim ein.

Hildegard von Bingen war eine deutsche Benediktinerin, Äbtissin, Dichterin, Kom-

ponistin und eine bedeutende natur- und heilkundige Gelehrte. Ihre Werke befassen sich unter anderem mit Religion, Medizin, Musik, Ethik und Kosmologie. Die Bewahrung der Schöpfung war ihr ein Herzensanliegen.

Auf dem Programm stehen u.a. der Besuch des Hildegard Forums und des Heilkräutergartens, eine Führung durch die Rochuskapelle u.v.m. Außerdem begegnen wir den Benediktinerinnen in der Abtei St. Hildegard/Kloster Eibingen.

Die Kosten für die Fahrt belaufen sich auf 259 € pro Person im Doppelzimmer (289 € im Einzelzimmer). Im Preis enthalten sind Busfahrt, alle Führungen und die 2 Mittag- und Abendessen ohne Getränke. Bitte sehen Sie eine Spende vor für den Dialog mit den Schwestern.

Weitere Infos, Abfahrzeiten und Anmeldungen bis spätestens 31. August 2023 über www.lfv.be oder unter der Nummer des LFV (0483 67 19 98).



**Lehre in der Landwirtschaft
- auch was für Dich!?**

Info-Abend für Schüler, Eltern und landw. Ausbilder
Donnerstag 13. Juli um 20 Uhr
Saal "An Terres'e" in Meyerode

Infos rund um die landwirtschaftliche Lehre
Herzliche Einladung an alle Interessierten

Grüner Kreis  IAWM  BAUERNBUND  bitte unbedingt online anmelden: 

Besichtigung des Bio-Gartens Gut Hebscheid



Die Ländlichen Gilden organisieren am Samstag, 8. Juli von 11 bis 12.30 Uhr wieder eine Besichtigung des interessanten Bio-Gartens auf Gut Hebscheid in Aachen/Lichtenbusch. Als Teil eines sozialen Integrationsprojektes gibt es auf dem Gut Hebscheid (www.via-aachen.de) einen Gemüsegarten, der nach BIOLAND-Richtlinien eine vielfältige Gemüsepalette anbietet. In den Treibhäusern werden von Mai bis November Tomaten, Gurken, Paprika und Auberginen geerntet, auf den Freilandflächen wachsen von Mai bis zum Frost viele verschiedene Salate, Mangold, Kürbisse, Kohlrabi, Zwiebeln, Rote Bete

und Kräuter. Die Erzeugnisse erreichen auf kurzen Wegen ab Hofverkauf die Verbraucher der Region. Als Bürger kann man dort auch „Miet-Gärten“ bearbeiten und erste Erfahrungen im Bio-Gärtnern machen. Wir erhalten als Gruppe eine Führung von 90 Minuten durch den Garten. Die Teilnahme ist kostenlos, eine online-Anmeldung unter www.laendlichegilden.be oder telefonisch unter 080/41 00 60 ist zwingend notwendig, da die Anzahl Teilnehmer begrenzt ist. Die Anreise per PKW ist individuell zu organisieren, sollte jemand jedoch nicht mobil sein, können kann man uns gerne im Vorfeld kontaktieren. Die Führung findet bei Regen nicht statt. Weitere Informationen werden nach Anmeldung verschickt.

KOCHKURS IN BÜTGENBACH

Walking Dinner: Klein aber fein!

In der warmen Sommerzeit möchte man sich mit Freunden oder der Familie im eigenen Garten, auf der Terrasse oder Balkon treffen und ungerne komplizierte und schwere Speisen anbieten. Was passt da besser als kleine Leckereien, die man ohne Tisch oder im Stehen mühelos genießen kann? Hier bieten die Ländlichen Gilden in Kooperation mit der Kochreferentin Andrea Niesen am 10. oder 13. Juli in Bütgenbach einen passenden Kochkurs an. Bei einem Walking Dinner werden verschiedene kleine Häppchen auf Toast, in Gläschen, auf Löffelchen oder Spießchen angereicht. Neue kreative Rezepte sind sicherlich Impulsgeber für anstehende Festlichkeiten.

Dabei legt die Referentin immer Wert auf abwechslungsreiche und besondere Rezepte und Kreationen, die eher unbekannt sind. In einer familiären und gemütlichen Atmosphäre werden diese dann in kleinen Gruppen in der Seminarküche unter professioneller Anleitung gemeinsam zubereitet und natürlich verkostet.

Wegen der großen Nachfrage wird der Kurs zweimal in einer Woche an unterschiedlichen Wochentagen und zwar am Montag, 10. Juli oder am Donnerstag, 13. Juli, jeweils von 18.30 bis 22.30 Uhr angeboten und kostet für Mitglieder der Ländlichen Gilden 45 Euro, Nicht-Mitglieder zahlen 50 Euro. Darin enthalten sind

die Kurskosten, Rezepte und Zutaten. Anmeldungen sind bis eine Woche vor Kursbeginn online über unsere Webseite www.laendlichegilden.be oder telefonisch unter 080/41.00.60 möglich. Die Anzahl Plätze ist begrenzt! Weitere Informationen erfolgen nach Anmeldefrist.

